

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationspreis: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 3 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 2 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Erscheinung der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Anfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. November

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postverendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — kr.	ganzjährig . . .	11 fl. — kr.
halbjährig . . .	7 " 50 "	halbjährig . . .	5 " 50 "
vierteljährig . . .	3 " 75 "	vierteljährig . . .	2 " 75 "
monatlich . . .	1 " 25 "	monatlich . . .	— " 92 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten ver Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Nichtamtlicher Theil.

Unser Ackerbauministerium.

(1879 — 1889.)

VI.

Ein umfangreiches Gebiet, auf welchem das Ackerbauministerium seine Thätigkeit entfaltet, bildet auch die Verwaltung der dem Acker und einzelnen Fonds, hauptsächlich dem Religionsfond, gehörigen Forste und Domänen sowohl in technisch-wirtschaftlicher als in juristisch-administrativer Beziehung und jene der staatl. Montanwerke. Der gegenwärtig vom Ackerbauministerium verwaltete Grundbesitz hat eine Ausdehnung von rund 1.353.000 Hektaren. Davon entfallen auf die Staatsforste und Domänen rund 1.010.500 Hektare, und zwar 633.500 Hektare Waldland, 80.500 Hektare sonstiger Culturgründe und 296.500 Hektare unproduktiver Fläche, und auf den Fondsbesitz rund 342.500 Hektare, woran die Forste und Domänen des k. u. k. Montanwerks, griechisch-orientalischen Religionsfonds allein mit rund 275.000 Hektaren, wovon 230.000 Hektare Waldland sind, participieren.

Im abgelaufenen Decennium hat der Staats- und Fondsbesitz, welcher der Administration des Ackerbauministeriums überwiesen ist, durch Kauf und Tausch, welche hauptsächlich zu Arrodierungszwecken vorgenommen wurden, große Veränderungen erfahren. In den Vordergrund traten hierbei Ankäufe von Waldland. Es wurden beispielsweise erworben: für den steiermärkischen Religionsfond die Herrschaft Obervoitsberg in Steier-

mark, Grundstücke und Gebäude der Oesterreichischen alpinen Montan-Gesellschaft in Steiermark und Oberösterreich, für den Kärntner Religionsfond die Herrschaft Föberau-Tarvis, für den oberösterreichischen Religionsfond Entitäten der vorgenannten Montan-Gesellschaft im Flächenausmaße von 14.753 Hektaren, für welche Erwerbungen sich der Kaufpreis auf zusammen nahezu drei Millionen Gulden belief. Unter den innerhalb der letzten zehn Jahre in diesem Zweige der Thätigkeit des Ackerbauministeriums erlassenen organisatorischen und administrativen Verfügungen heben wir folgende hervor: Die im Jahre 1881 erfolgte Verlegung der galizischen Forst- und Domänen-Direction von Bolechow nach Lemberg unter gleichzeitiger Uebertragung der Oberleitung dieser Direction an den Statthalter für Galizien; die Aufbesserung der finanziellen Lage der juristisch-administrativen Beamten der k. k. Forst- und Domänen-Directionen durch theilweise Erhöhung der Rangclassen, die Herabminderung des Verwaltungsaufwandes durch Auflassung einiger Rentämter und Uebertragung der von denselben besorgten Geldgebarung an die Steuer- und Salzverschleißämter, durch Auflassung und Vereinigung von Forstwirtschaftsbezirken, durch Aufnahme geringer besoldeter Waldaufseher an Stelle der höher besoldeten Forstwärter u. dgl. m.; die Regelung der Arbeiterverhältnisse durch zeitgemäße Regulierung der Löhne und Provisionen und durch Ordnung des Sanitätswesens durch Bildung von Curbezirken und Aufstellung von Ärzten, welchen gegen Bezug einer Jahresbestallung die unentgeltliche Behandlung der erkrankten Forstarbeiter und ihrer Angehörigen obliegt, wobei noch bemerkt sei, dass auch eine zeitgemäße Regelung der Bruderlöhne der Forstarbeiter in Aussicht genommen ist.

Die Betriebseinrichtung, d. i. die Feststellung der Bewirtschaftungsnormen auf Grund genauer Vermessungen und Erhebungen der vorhandenen Holzmassen, wurde in den letzten zehn Jahren nahezu in allen Wirtschaftsbezirken beendet und erfolgte nach Grundsatzen, welche vor allem auf Erhaltung des Waldes gerichtet waren, so dass eine Verschlechterung des Waldzustandes oder eine Verringerung der Waldfläche für die Zukunft ausgeschlossen erscheint. Die Intensität der Waldpflege nach den bestehenden Wirtschaftsgrundsätzen findet schon in der Summe Ausdruck, die in den letzten zehn Jahren für Cultur und Pflege des Waldes ausgegeben wurde und in den Staatsforsten allein jährlich circa 135.000 fl. beträgt. Das Ein-

forstungsverhältnis, welches in Holz- und Streubezugs-, dann in Weiderechten auf ärarischen Grund und Boden besteht und welches namentlich für die Bewohner der Alpenländer eine Hauptgrundlage für die Feldwirtschaft und Viehzucht bildet, war stets Gegenstand der sorgsamsten Behandlung durch das Ackerbauministerium, indem innerhalb des Rahmens der bestehenden Regulierungsurkunden den Besitzern der in den ärarischen und fondsherrschaftlichen Waldungen eingeforsteten Güter bei Ausübung ihrer Rechte die weitestgehende Berücksichtigung ihres individuellen Wirtschaftsbetriebes zutheil wurde. Die Auflösung des Colonenverhältnisses auf dem Staats- und Fondsbesitz in Dalmatien wurde möglichst gefördert, indem bei gleichen Grundkaufanboten stets die das Verkaufsobject bebauenden Colonen bevorzugt und ihnen überdies günstige Zahlungsbedingungen bewilligt wurden.

Die Nutzbarmachung und Ertragsfähigkeit der Staats- und Fondsforste wurde innerhalb der letzten zehn Jahre durch Anlage zahlreicher ständiger Waldwege und Straßen zum Zwecke der leichteren Ausbringung der Forstproducte und der Aufschließung vormals unzugänglich gewesener Waldgebiete in erheblicher Weise gefördert und hiedurch nebst einer namhaft erhöhten Nutzholzausbeute auch ein günstigerer Holzablass ermöglicht. Die jährlichen Nutzungen erstrecken sich gegenwärtig in den gesammten Staatsforsten auf circa 1.004.700 Cubikmeter (Festmeter) Brennholz, 542.100 Cubikmeter Nutzholz und 69.500 Cubikmeter Kahlholz und in den Fondsforsten auf 254.500 Cubikmeter Brennholz, 369.900 Cubikmeter Nutzholz und 35.700 Cubikmeter Kahlholz.

Die wirtschaftlich-conservative Tendenz der staatl. Verwaltung machte sich auch in der Pflege der Jagd und Fischerei geltend. Die ärarischen Jagdgebiete wurden unter Wahrung der Interessen der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung theils durch Ueberlassung an bewährte Pächter, theils durch Rücknahme in den Regiebetrieb nutzbar gemacht. Die Fischerei auf den Staats- und Fondsgütern, welche namentlich in Oberösterreich und Steiermark wegen der großen Ausdehnung der zu diesen Gütern gehörigen Fischwässer und des Vorkommens edler Fischarten von Bedeutung ist, hat infolge Aufstellung und genauer Ueberwachung der Einhaltung der den Pächtern vorgeschriebenen rationalen Bestimmungen unter dem Schutze der neuen Fischereigesetze einen nicht geringen Aufschwung genommen, der auch in der stetigen Steigerung der Pacht-

Feuilleton.

Auf den Nordhängen des Triglav.

II.

Als ich mit Tagesgrauen erwachte und nach dem Wetter sah, versprach es, wenn auch keine Dauer, so doch einen erträglichen Tag. Tannhäuser schließ noch wie ich aus den künftigen alpinen Siegen zu träumen, der Britische her an mein Ohr schlugen. Da das Feuer noch brannte, machte ich mich daran, dasselbe zu vermindern. Mein Gefährte, der sich jetzt auch Morpheus' Umarmungen entrang, war über meine Berührungs-müßte angeküßelt worden, und so gruben wir mit Hilfe des Eispickels in der Hütte ein Loch auf und beschatteten den grollenden Hephaistos in die kühle Erde.

Nun traten wir zusammen, um über das Reise-programm zu berathen. „Wer warten will, bis ihm die Sonne ins Gesicht scheint, kommt zu spät,“ sagte ich, und wir waren bald einig, dass uns die leisesten Anzeichen einer Wetterbesserung Signal zum Aufbruche sein müßten. Wie weit wir kommen würden, wußten wir nicht, aber wir waren bereit, das Nächstmögliche und Erreichbare anzustreben, und so machten wir uns nach einem kleinen Frühstück gleich auf den Weg. Bald begannen sich die Waldungen zu lichten, und wir betraten die eigentliche Alpenregion. Das Roththal zeigt zwar nicht den Reichthum und die Feiterkeit der Far-

ben und Formen wie die Brata, doch entbehrt auch dieser verborgene Winkel nicht des hehren Zaubers des Hochlandes. Menschliche Wohnungen gibt es hier nicht, nur eine Alpen- und eine Jagdhütte nebst ein paar Köhlerhütten beleben die Einsamkeit; sonst stört nichts den Frieden der Gegend. Nur dann und wann bringt von den Bergwänden das eintönige Glockengeläute weidender Ziegen ans Ohr. Aus felsiger Schlucht rauscht in der hintersten Ecke, nachdem er in malerischem Sturze über feucht blinkende Felswände zur Tiefe gestürzt ist, ein schäumender Wildbach hervor. Steil und jäh windet sich dort der Fußsteig an der linken Sehn hinan. Hier sausen im Winter oft furchtbare Windlawinen hinab, alles mit sich reißend, Wege und Stege verschüttend und den Bach in seinem Laufe hemmend. Wer die Stelle im Sommer 1888 passierte, sah, wie der Bach unter ungeheuren Schneemassen sich sein Bett graben mußte.

Zügigen Schrittes stiegen wir den Felsenriegel hinan und waren in einer halben Stunde bei der Quelle. Dort hielten wir erste Rast und Umschau. Noch immer war der Sieg der Sonne über die Wolken nachzügler nicht entschieden. Da und dort schien sie zwar auf einzelne Felspartien nieder, aber ihr Licht war durch den Nebelschleier zu einem bleichen und kalten Weiß gedämpft. Einladend war die Tour noch durchaus nicht, und schweigend schauten wir hinter in die wolkendampfende Thalschlucht. Doch wir hatten uns schon zu sehr in den Gedanken eingelebt, Ausnahmsbergfahrer zu sein. Wenn der Salontourist der Dame Alpennatur nur den Hof macht, wenn sie ihre Balltoilette trägt und auf ihren Lippen ein gnädiges

Bächeln prangt, so muß der wahre Bergfreund die „Schneid“ haben, sich ihr zu nähern, auch wenn sie schmolzt. Nicht jeder, der Kniehosen trägt, hat den Muth, bei Regenschauern und Schneegestöber ihr zu hulbigen; aber wer es wagt, der bleibt nicht unbelohnt. Denn wie jedes schöne Weib, verliert auch die Allgewaltige nichts an Liebreiz, wenn düsterer Ernst auf ihren Bügen ruht und Thränen statt goldiger Strahlen aus ihren Augen fluten . . .

Wir zogen also fürbass. Bei der Quelle begann der Schnee, der bald den Pfad nicht mehr mit Sicherheit erkennen ließ. Eine frische Morgenbrise schwellte die Brust, und so schoben wir uns wohlgemuth den etwas steilen Berghang hinan. Es ist diese letzte Partie des Krummholzes zu jeder Jahreszeit ein rauher, felsiger und ermüdender Stuch des Berges. Umso unangenehmer und mühsamer erschien sie jetzt in ihrer arktischen Ausstattung. Ohne gerade auf besondere Schwierigkeiten zu stoßen, abgesehen davon, daß wir von einer Markierung nur selten etwas wahrnahmen, kamen wir doch nur langsam weiter. Immer höher wurden die flaumigen Schneehauben, die glockenförmig über alle Büsche gestülpt waren; unter den Füßen wurde der Schnee zwar gleichmäßiger, aber tiefer: er gieng bereits bis an die Knie. Wir kamen nun ins Steinchaos des breiten Schuttkegels, der sich zwischen Njovina und Omir in fast unabsehbarer Weite hinaufzieht.

Die wenigen rothen Striche, die wir mit den Augen erhaschten, im Auge behaltend, querten wir den unebenen Schutthang bis zur Rinne, die sich mitten durch den Felsencircus hinzieht. Wir stiegen in die kleine Schlucht, wo im Sommer nur ein äußerst spär-

zins zu dem Ausdrucke gelangt. Das aus dem Jagd- und Fischereibetrieb in den Staatsforsten resultierende Reinertragnis beziffert sich jährlich auf 20.000 fl.

Als eines der wichtigsten Industriezweige muss hier auch der Erödlgewinnung auf den galizischen Staatsgütern gedacht werden, welche erst gegen Anfang der achtziger Jahre zu größerer Bedeutung gelangt ist. Dieselbe ist Privatunternehmern überlassen, welche verträglich größere Terrainstrecken für längere Zeitdauer mit der Verpflichtung übernehmen, das Terrain zuerst aufzuschließen, es, falls es sich als abbaubar erweist, rationell zu exploitieren und dem Aerar von dem gewonnenen Producte eine im Vertrage festgesetzte Procentualabgabe zu leisten. Schließlich wollen wir noch bei Erörterung dieses Ressortzweiges erwähnen, dass in der zur Religionsfondsherrschaft Muszyna in Galizien gehörigen Curanstalt Krzynica in den Jahren 1884 und 1885 zu den schon bestandenen Mineral- und Moorbadhäusern eine hydropathische Anstalt errichtet wurde. Ueberdies wurde dort in den Jahren 1885 bis 1888 mit einem Kostenaufwande von 190.000 Gulden ein allen modernen Anforderungen entsprechendes Curhaus erbaut und im laufenden Jahre dem Curpublicum zur Benützung übergeben.

Was die der technischen und administrativen Oberleitung des Ackerbauministeriums unterstehenden Staats-Montanwerke betrifft, so haben jene von Brizlegg (Fahlerzbergbau, Kupfer- und Silberhütte), Brüz (Braunkohlenbergbau), Gilli (Zinkhütte), Idria (Quecksilberwerk), Joachimsthal (Bergbau auf edle Metalle und Uransfabrik), Kirchbühel (Braunkohlenwerk), Kitzbühel (Kupferbergbau), Klausen (Zink-, Blei-, Kupfer- und Silberbergbau), Präbram (Silber- und Bleihauptwerk) und Raibl (Blei- und Zinkbergbau und Bleihütte) sowie die k. k. Schwefelsäure-Fabrik in Unter-Heiligenstadt in den letzten zehn Jahren zum größten Theile einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen. Der jährliche Ertrag der Montanwerke, zu welchen anfangs der genannten Zeitperiode auch noch das später aufgelassene Schwefelwerk in Swoszowice zählte, erhöhte sich im Zeitraume 1879 bis 1888 von 756.291 fl. auf 1,935.391 fl. Was die jährliche Production im einzelnen anbelangt, so stieg dieselbe innerhalb dieser Zeitperiode beispielsweise bei den Braunkohlen von 84.721 auf 395.582 Tonnen, beim Silber von 29.325 auf 35.073 Kilogramm, beim Kupfer von 519 auf 3214 Metercentner, beim Zink von 3046 auf 12.368 Metercentner und beim Quecksilber von 3756 auf 4808 Metercentner.

Dieser Erfolg beruht einerseits auf der Besserung der Verhältnisse des Metall- und Kohlenmarktes im allgemeinen, andererseits aber auf technischen Neu-Einrichtungen und Betriebsverbesserungen, sowie auf administrativen Maßnahmen, durch welche die Steigerung der Production und die thunlichste Ausnützung der günstigen Conjunction ermöglicht wurde. Von den technischen Neu-Einrichtungen und Betriebsverbesserungen sind hervorzuheben: die Herstellung einer auf eine Jahresförderung von 250.000 Tonnen Kohle berechneten Doppelschachtanlage in Brüz mit einem Kostenaufwande von circa 480.000 fl., die Errichtung einer elektrolytischen Scheide-Anstalt in Brizlegg, die Einführung einer neuen Feuerungsanlage für die Zinkgewinnung und eines Zinkwalzwerkes in Gilli, die Einführung eines neuen Ofensystems für die Quecksilbergewinnung in Idria, die Herstellung einer Kohlen-

fortieranlage neuesten Systems in Kirchbühel, die Herstellung einer neuen Transportanlage auf dem Schneeberge im Kostenbetrage von 98.000 fl. und einer neuen Bergwerksstraße auf dem Pfundererberge sowie die Einführung des elektro-magnetischen Aufbereitungs-Verfahrens bei der Maierner Zinkz-Aufbereitung der Bergverwaltung in Klausen. Von technischen Maßnahmen allgemeiner Natur erwähnen wir die Einführung von Hauptbetriebsplänen, durch welche der Zustand der ärarischen Montanwerke vollkommen klar gestellt und der Betrieb systematisch und gleichmäßig geregelt wurde.

Ein besonderes Augenmerk widmete das Ackerbauministerium der Verbesserung des Loses der Berg-Arbeiter. Außer den bereits erwähnten Lohnerhöhungen wurde, wo dies thunlich und nothwendig war, eine zeitgemäße Erhöhung der Provisionen und die Organisation von Krankencassen für die vorübergehend beschäftigten Bergarbeiter vorgenommen. Bei verschiedenen Werken wurde ferner für die Herstellung von Arbeiterwohnungen gesorgt, welche zu äußerst billigen Preisen an die Bergarbeiter vermietet werden. In hygienischer Beziehung ist speciell die Activierung von Arbeiterbädern bei den größeren Werken, in humanitärer Richtung die Errichtung eines Arbeiter-Schlafhauses mit 126 Betten für entfernt von Werken wohnende Bergarbeiter und einer Suppenanstalt in Präbram zu erwähnen. In ersterem wird für die Benützung eines Bettes monatlich der Betrag von 50 kr. eingehoben, bei welchem Minimalpreise es wohl selbstverständlich ist, dass das Schlafhaus stets vollständig gefüllt ist. In der Suppenanstalt in Präbram wird insbesondere den jugendlichen Hauptwerksarbeitern eine kräftige Früh- und Mittagsuppe zu 2 kr. per halbes Liter verabreicht, und beträgt die Abgabe gegenwärtig circa 220.000 Suppen-Portionen jährlich.

Die Bruderladen der ärarischen Bergarbeiter haben sich seit 1879 ebenfalls in günstiger Weise entwickelt; das Vermögen sämmtlicher Bruderladen der Staats-Montanwerke, welches mit Ende des Jahres 1879 757.144 fl. betragen hatte, belief sich zu Ende des Jahres 1888 auf 1,527.213 fl. — Dem Ackerbauministerium unterstehen auch die Montanwerke des Bukoviner griechisch-orientalischen Religionsfonds in Jakobenz, Pozoritta und Eisenau, welche im Jahre 1888 einen Ertrag von 12.899 fl. auswiesen, während sie im Jahre 1879 mit einer Einbuße von 3299 fl. abgeschlossen hatten, was auch bei diesen Werken eine günstige Entwicklung des Betriebs ersehen lässt.

Politische Uebersicht.

(Jungtschechischer Adressantrag.) Wie bereits telegraphisch gemeldet, begründete im böhmischen Landtage Dr. Grégr vorgestern seinen Adressantrag. In der Begründung führte Grégr aus, er wolle das Staatsrecht auf die Tagesordnung bringen. Aus dem Umstande, dass die Tschechen schon zehn Jahre im Reichsrathe sind, dessen Existenz allein schon eine Versündigung an dem böhmischen Staatsrechte sei, folge nicht, dass der Kampf um das Staatsrecht beendet sei. Die Verfassungsgesetze erfüllen nicht, was sie versprochen. Sie haben das Reich in zwei Theile zerrissen, ein Theil ist ohne historische Unterlage, der andere befindet sich mit dem ersten Theile im politischen und wirtschaftlichen Kampfe. Der Reichsrath nahm dem Land-

tage alle Rechte, nur die leise Berührung der sprachlichen Gleichberechtigung und der Landesautonomie rief im Reichsrathe Stürme hervor. In Bezug auf die wirtschaftlichen Interessen herrschte die gleiche Erfolglosigkeit. Der ganze Verfassungsapparat sei gegen die Slaven, insbesondere die Tschechen gerichtet. Im October-Diplom wurzelt thatsächlich die österreichische Idee; das größte Unglück sei, dass sie durch eine andere Idee ersetzt wurde, derart herrscht jetzt überall Kampf und Krieg. Der Redner klagt über die Zurücksetzung der Tschechen. Die Deutschen haben alles, die deutsche Sprache ist thatsächlich Staats- und Armeesprache. Der Redner verweist auf die Ausgleichsbedingungen der Deutschen. Solche Verhältnisse hätten sich nicht herausgebildet, wenn das October-Diplom verwirklicht worden wäre. Wir können unsere Angelegenheiten nicht in den Händen von Männern lassen, die auf unser Verderben sind. In allen Ministerien sind solche Männer bestreut. Der Redner weist auf Baron Dumreicher hin. Der historisch-böhmische Adel sei verschwunden, an dessen Stelle traten Speculanten aus Wien und Berlin, die unsere Gegner sind und deutsche Schulen gründeten. Die einzige Abhilfe sei die Wiederherstellung der früheren Rechte. Unsere Forderungen sind nicht unberechtigt und müssen sich erfüllen, wenn die Verträge zwischen dem Königreiche und dem Herrscher und die Krönungs-Eide Geltung haben. — „Plas Národa“ kündigt an, dass der Altschechen-Club bei der zweiten Lesung des Antrages betreffs der Krönungs-Adresse seinen Standpunkt zum Ausdrucke bringen werde.

(Den Wahlausruf des Progressiv-Bereines) anlässlich der bevorstehenden Stadtrathswahlen in Triest besprechend, weist der „Mattino“ darauf hin, dass derselbe sich durch große Mäßigkeit auszeichnet, keine leeren, hoch klingenden Versprechungen macht, ausdrücklich die Aufrechterhaltung der Ordnung und des Gesetzes betont und Provocationen abzuweichen empfiehlt.

(Der mährische Landtag) hat vorgestern zur Linderung der im Bezirke Ausspitz und in anderen Theilen des Landes durch Elementarschäden verursachten Nothlage einen Betrag von 10.000 fl. bewilligt und unter einem beschlossenen, den Landesauschuss neuerdings anzufragen, die Frage der Einführung der obligatorischen Versicherung gegen Feuer- und Hagelschäden in reifliche Erwägung zu ziehen und über den Stand dieser Angelegenheit in der nächsten Session Bericht zu erstatten.

(Südtiroler Sparcasse.) Im freiermärktischen Landtage richtete vorgestern Abg. Dr. Rederer eine Interpellation an den Landesauschuss, welche Stellung derselbe gegenüber der seitens der Regierung genehmigten Errichtung einer südtiroler Sparcasse, durch welche die Giller Gemeindeparcasse geschädigt und nationaler Streit auch auf dieses Gebiet übertragen werde, eingenommen habe.

(Landtagswahl in Tirol.) Im Landgemeindenbezirke Hall-Schwaz wurde an Stelle des verstorbenen Landeshauptmannes Rapp der clericale Bezirksrichter Baron Begeleben mit 30 von 39 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt. Die deutsch-clericale Partei im Tiroler Landtage zählt nunmehr 39 Mitglieder.

(Kroatien und Dalmatien.) In dem zur Berathung des Antrages Barčić entzündeten Ausschusse des kroatischen Landtages ergab sich eine lebhaftere De-

liches, aber klares Wasserlein quillt; jetzt wälzt sich ein schmutziger Gießbach unter Schnee und Eis hervor und mit ungestüher Hast über die Felsen herab. Vorsichtig schauerten wir die Felsblöcke von dem darauf liegenden Schnee und setzten über das Wasser. Langsam, mit jedem Schritt bis über die Knie einsinkend, schritten wir auf der ungeheuren weißen Leichenbedeckung dahin. Ein eisiger Wind, der sich plötzlich erhob, drückte nicht eben Festklüfte auf unsere brennenden Wangen. Aber auch dies nahmen wir im frohen Uebermuthe hin, ja selbst die nackten Knie gegen den eisigen kalten Neuschnee zu schützen, erschien uns wie eine Sünde an dem Genius des Tages.

Der Lohn sollte uns nicht entgehen. Wir hatten uns eben einen der gewaltigen Monolithen, mit denen die Titanen des Emir und der Kjobina ihre Kraftproben abzulegen pflegen, von seiner glitzernden Haube befreit und machten uns eben daran, uns an unserem magren Mundvorrath zu laben — derselbe war der zehrenden Alpenluft schon im Verlaufe der Nacht größtentheils zum Opfer gefallen — als plötzlich der Himmel über uns in ungetrübter Reinheit zu blauem und die Sonne mit wohliger Wärme uns zu übergießen begann. In diesem Momente entrollte sich die Aussicht ins Savethal, das noch theilweise im Nebel lag, und die gegenüberliegenden Ruppen des Mittagkogels, der Rozica und ihrer ebenbürtigen Nachbarn ragten aus den Wolken, wie Felsriffe aus der Brandung hervor. Allmählich lichteten sich auch auf den Höhen des Emir die Wolken, als wollten sie der Sonne Durchpaß lassen, und wir genossen eines der schönsten Bilder, deren wir jemals ansichtig wurden.

Sattgraue Wolken lagen noch auf der Kjobina, deren herabwallendes Gewand von blendendem Neuschnee sehr wirkungsvoll vom Dunkel des Himmels abstach, während ein breiter Streifen grellen Sonnenlichtes über den Emir hinlufete; dazwischen aber hing über der Höhe des Belkel in der Richtung, wo der kleine Triglav liegen mußte, ein aus schwarzen Wolken niedergehendes Schneegestöber wie ein durchsichtiger Vorhang. Nordwärts aber giengen in dem uns halb entzogenen Thalgrunde die Wolken in eine violette oder dunkelrothe Farbe über, deren Tinten noch einen Theil des in den Farben des Herbstes schillernden Buchenlaubes zu unseren Füßen übergossen. Und als wir uns wieder umwandten, flammte auch die Nordrippe der Kjobina im anschlagenden Licht des Tagesgestirns auf; rasch glitt der belebende Strahl zur Tiefe und woben einen rothigen Schleier um die schimmernden Glieder der liebrenden Balküre auf dem ragenden Felskron im jüdischen Firnenhaus.

Wir zwei aber saßen wie Bricsrichter auf unseren Plaids, sorgten für unseres Leibes Nothdurft und ließen uns die erwärmenden Glutblicke der sitzenden Sonne recht wohl gefallen. Da plötzlich sprang Lammhäuser auf, fiel mir um den Hals und gestand mir leuchtenden Auges, daß er nie etwas Schöneres gesehen. Auch ich war ganz hingerissen von dem Geschaute und konnte mich an den wunderbaren Licht-Phänomenen nicht satt sehen. Der gottbegnadete Künstler dürfte es vergeblich versuchen, diese magische Vermischung der unendlich zarten Abstufungen des rothigen und des blauen Lichtes ungezwungen und natürlich wiederzugeben. . . F. Hintner.

Verfchlungenere Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein. (64. Fortsetzung.)

Sir Ralphs Aeußeres war nur die Bestätigung seiner Worte, denn er war das Bild eines geistvollen, kraftvollen Landadelmannes, wie er so in seinem eng anliegenden Jagdanzug am Fenster stand. Otto nahm das wohl wahr, und seine Ausichten, Herr über Wood-Hall zu werden, schwanden mehr und mehr. Er verließ das Arbeitszimmer seines Onkels etwas hastig. In der Halle begegnete er Adrienne, zum Ausgehen gerüstet.

„Ich unternehme einen Spaziergang in die Dene-Wälder,“ sagte sie, wie um nur etwas zu sagen, indem sie die Handschuhe überstreifte.

„Allein?“

„Ja, Sir Ralph hat zu thun und kann mich nicht begleiten, und Sie wissen ja, daß ich gern allein spazieren geh.“

„Ja,“ versetzte Otto, „ich weiß es; aber warum haben Sie gerade die Dene-Wälder gewählt? Wollen Sie sich vielleicht von der alten Zigeunerin, die neulich so unheilvoll prophezeite, wahrhaben lassen?“

Adrienne schauderte unwillkürlich.

„Nein, gewiß nicht. Ich würde mich gar nicht in den Wald wagen, wenn ich nicht wüßte, daß alle Zigeuner fort sind und die alte Rebekka mit ihnen. Ich habe diese Gattung — wie ich schon entdeckte habe — nicht nur in den Dene-Wäldern.“

batte, wobei Miskatovic betonte, dass die Frage ohne Zustimmung Oesterreichs und Ungarns und vor der Entscheidung über das Schicksal Bosniens niemals gelöst werden könne. Bukotinovic sagte, er erblicke in dem Antrage Baric eine flagrante Verletzung des Ausgleiches. Die von Miskatovic beantragte Resolution wurde schliesslich angenommen.

(Zur Lage.) In der zu Southport abgehaltenen Versammlung der liberalen Partei gedachte Gladstone der Geruchte über die Miswirtschaft in Kreta und Armenien und bemerkte, es sei zu befürchten, die schlechte türkische Regierung werde eine beständige Drohung für Europa sein. Auf die inneren Angelegenheiten übergehend, bemerkte er, das Programm der liberalen Partei sei hauptsächlich schon bekannt. Die irische Frage überwiege alle anderen. Die letzten Wahlergebnisse waren für die liberale Partei ermutigend, zugleich eine Warnung für die Conservativen. England werde zuletzt doch die irischen Forderungen erfüllen.

(Aus Petersburg) wird der «Königlichen Zeitung» gemeldet: In der Unterredung des Zaren mit dem Fürsten Bismarck wurden die Militärfragen nur gestreift. Die Unterredung stellte hauptsächlich den Friedenszweck der Bündnisverträge klar, über deren Inhalt und Bedeutung der Zar irrthümliche, gegen Deutschland beeinflusste Ansichten hatte. Zwischen dem Zaren und dem Kaiser wurden politische Gespräche nicht geführt. Minister Giers soll neustens einen besonderen Wert auf möglichst innige Beziehungen Frankreichs zu Russland legen.

(Deutschland.) Man nimmt in Berlin an, dass Fürst Bismarck sich persönlich an den Etatsberathungen des Reichstages betheiligen werde. Der «Hamburgische Correspondent» glaubt, da gegenwärtig die internationale Lage befriedigend erscheint und nicht abzusehen ist, nach welcher Richtung der Kanzler in einer großen Reichstagsrede wichtige Eröffnungen in Bezug auf die auswärtige Politik zu machen hätte, dass Fürst Bismarck mehr als in den letzten Jahren, in denen er von den auswärtigen Angelegenheiten stark in Anspruch genommen war, sich der inneren Politik zuwenden werde.

(Neue Aussichten auf eine Anleihe.) In der nächsten Woche erwartet man die Rückkehr des Fürsten von Bulgarien aus dem Auslande, da er sich geehrt haben soll, die Session des Sobranje am 27. d. M. persönlich eröffnen zu wollen. Derselben wird unter anderen wichtigen Projecten auch die Befestigung des Abchlusses einer neuen Anleihe von fünf und zwanzig Millionen vorgelegt werden. Diese ist nach der Mittheilung des Sofioter officiösen Organes einem perfect geworden, und zwar diesmal nicht mit einem amerikanischen, sondern mit einem europäischen Geldinstitute. Es gibt jedoch ungläubige Thomase, welche so lange an das Zustandekommen einer Anleihe nicht glauben wollen, bis nicht das Geld in den Staatscassen deponiert ist.

(Aus Constantinopel) wird gemeldet: Zwei Panzerschiffe giengen nach den Dardanellen ab, um die Ankunft des deutschen Kaisers zu erwarten. Zu dem gleichen Zweck soll ferner demnächst ein aus sechs Panzerschiffen und zwei Fregatten bestehendes Geschwader abgehen.

«Welchen Weg nehmen Sie?» fragte Otto, von einer plötzlichen Eingebung erfasst.

«Die Fahrstraße entlang. Ich weiß keinen anderen.»

«Ich kann Ihnen einen viel hübscheren empfehlen. Er führt an dem Wildbach entlang und ist auch kürzer, überdies kühl und schattig, was an einem so warmen Tage, wie heute, sehr angenehm ist.»

«Dann werde ich ihn gewiss benützen.»

Otto begleitete sie bis ans Ende der Terrasse, erklärte ihr den Weg in seinen Einzelheiten ganz genau, da derselbe ihr vollständig fremd war, und sie schritt in der Begleitung eines großen Bernhardenier Hundes, den Sir Ralph ihr kürzlich geschenkt hatte, fort.

Nachdem sie eine Strecke weit gegangen war, gestand sie sich, dass Otto sehr recht gehabt hatte, ihr diesen Weg als schöner als den anderen zu bezeichnen; er war uneben, aber wildromantisch und malerisch und führte an einer felsigen Schlucht entlang, durch welche ein Wildbach schäumend dahinbrauste.

Neben seinen landschaftlichen Reizen hatte er noch die Eigenschaft, ganz einsam zu sein. Adrienne begegnete keiner Menschenseele auf dem ganzen Wege. Endlich kam sie zu einer leichten Brücke, die über die Schlucht gespannt und ganz mit Epheu umrankt war. Sie sah ziemlich alt und verfallen aus, als ob sie nie benutzt würde, und dennoch hatte Otto ihr von keinem andern Uebergangsmittel gesagt.

Adrienne schauderte, als sie in die Schlucht hinabschaute, die hier nicht nur sehr tief war, sondern aus welcher auch von beiden Seiten die Felsenriffe spitz aufragten, während das Wasser tosend und rauschend dahindurchschoss. Ein Grauen erfasste sie

(Das Münchener Gemeinde-Collegium) beschloß, dem Magistrate zu empfehlen, vom Reichskanzler die Aufhebung der Viehsperre an der österreichisch-ungarischen Grenze zu erbitten.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Brand geschädigten Bewohner von Bilszard 300 fl., von Gradiszto 400 fl. und Alsó-Domonya 200 fl. zu Spenden geruht.

(Erzherzog Johann.) Nach Mittheilungen der Wiener Blätter wird der Herr Erzherzog Johann, welcher sich gegenwärtig in Paris befindet, von dort nicht nach Oesterreich zurückkehren, sondern eine längere Seereise mit einer eigenen Yacht antreten. Es wird hinzugefügt, dass der Erzherzog sich mit der Absicht trage, sich auf die Balearen-Inseln zu begeben und dort vollständig als Privatmann zu leben.

(Process Farkas.) Die Schlussverhöre im Prozesse gegen Melchior Farkas, welche zwei Tage dauerten, wurden vorgestern beendet. Der Untersuchungsrichter Bozary hat die Ordnung der Untersuchungsacten in Angriff genommen und wird dieselben heute der Staatsanwaltschaft übermitteln, welche den Bicestaatsanwalt Eugen Horvath mit der Erhebung der Anklage betraute. Die Details der Resultate der Untersuchung werden mit Rücksicht auf die etwa vom Staatsanwalt zu machenden Ergänzungen geheimgehalten.

(Ein Opfer seines Berufes.) Vorgestern nachts ist in Wien der Assistent des anatomisch-hygienischen Instituts des Professors Gruber, Dr. Georg Hofmann von Wellenhof, an den Folgen einer Infection gestorben. Dr. Hofmann hatte im vergangenen Sommer mit großem Eifer mikroskopische Untersuchungen an einigen Culturen von Rostbacillen unternommen, und es scheint, dass er an den Experimenten, die er, namentlich durch Impfungen an Thieren, vornahm, durch irgend einen unglücklichen Zufall das furchtbare Gift in sich selbst aufnahm und so seinen tragischen Tod herbeiführte.

(Noch ein Eiffel-Thurm.) Die Directoren der Gesellschaft, welche sich unter dem Voritze des Eisenbahndirectors Sir Edward Watkin gebildet, um im Londoner Stadtviertel Kensington einen Thurm nach dem Vorbilde des Eiffel-Thurmes zu bauen, haben zwei Preise von je 500 und 250 Guineen ausgesetzt für die besten Pläne eines Thurmes, der eine Höhe von 1250 Fuß haben soll. Die Preise stehen Bewerbern aus allen Ländern offen.

(Ein verhafteter Defraudant.) Der «Janulla» zufolge ist der Commis Valentin Kleiffinger aus Görz, welcher seinem Chef Schmitt in Rom 400.000 Lire defraudiert hatte und dann flüchtig geworden war, in Montevideo an Bord eines englischen Dampfers verhaftet worden, als er eben landen wollte.

(Eine neue Erfindung Edisons.) Aus Newyork wird gemeldet: Es heißt, Edison habe während der Ueberfahrt von Europa nach Newyork eine Erfindung ausgedacht, durch welche diejenigen, welche das Telephon

bei dem Gedanken an das Geschick desjenigen, der das Unglück haben würde, hier hinabzustürzen; er mußte an diesen furchtbaren Felsenriffen erbarmungslos zerschellen.

«Lion, komm hierher!» rief sie ihrem Hunde, der zurückgeblieben war, zu. Das Thier kam in Sprüngen herbei; an der Brücke aber blieb es stehen, setzte seine Vorderfüße vorsichtig auf das morsche Brett, drehte sich dann zurück und schaute sie mit einem fast menschlich klugen, wie fragenden Blick in seinen großen, braunen Augen an.

«Vorwärts!» commandierte sie und schickte sich an zu folgen; aber gerade, als der Hund in der Mitte der Brücke angelangt war, brach das morsche Brett unter ihm zusammen, und er stürzte hinab in die Tiefe. Mit einem Schrei taumelte Adrienne zurück, und einen Moment dunkelte es ihr vor den Augen. Welch einer Gefahr war sie entronnen!

Ein glücklicher Zufall hatte das treue Thier mitten in die schäumenden Fluten stürzen lassen, aus denen es sich bald wieder herausgearbeitet hatte, und schweißbedend kam es auf seine Herrin zugesprungen, die, noch zitternd vor Aufregung, es freudig begrüßte.

Dieser Zwischenfall hatte Adrienne alle Lust an dem beabsichtigten Ausflug benommen, und sie beschloß, ohneweiters umzukehren.

Gedankenvoll schritt Adrienne den Heimweg, denn ein seltsamer Zweifel beschlich ihre Seele. So unschuldsvoll und arglos sie auch war, fehlte es ihr doch keineswegs an Scharfsinn, und es fiel ihr ein, dass Otto Lynwood gewußt haben mußte, dass die Brücke gefährlich sei. Wie, wenn sie anstatt des Hundes zuerst hinübergewandert wäre!

(Fortsetzung folgt.)

benützen, in irgend einer Entfernung die Person sehen können, mit der sie sich unterhalten. (?)

(Ein verurtheilter Rabbiner.) Der Pressburger Gerichtshof hat den Rabbiner Winter aus Ungereigen, welcher ein Brautpaar ohne vorhergegangene Verkündigung getraut hatte, zu sechs Monaten Kerkers verurtheilt.

(Zu guter Letzt.) Dame: Ich muß nur noch bemerken, dass ich gewohnt bin, zu meinem Kutsher du zu sagen! — Kutsher: Ist mir umso lieber, gnädige Frau — sag'n wir du zueinander.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Eintritt von Reserve-Officieren in den activen Dienst.) In Ausführung der Beschlüsse der Delegationen wird ein Theil des Abganges in der Lieutenants-Charge durch Uebersehung geeigneter Reserve-Officiere in den Berufs-Officiersstand auch im Jahre 1890 gedeckt. Die Reserve-Officiere wurden nun von den Commanden jener Truppenkörper, in deren Stand sie gehören, verständigt, dass sie für den Fall, als sie die Uebersehung zum Berufs-Officier anstreben sollten, um dieselbe ansuchen können und dass die nach den Weisungen der «Instruction für Truppenschulen» instruirten Gesuche bis 1. December dem zuständigen Corpscommando vorzulegen sind. Das Reichs-Kriegsministerium hat ferner bewilligt, dass jenen Reserve-Officieren, welche in ihren Gesuchen erklären, dass sie über die zur standesgemäßen Existenz erforderlichen Mittel nicht verfügen, der Bezug der gewöhnlichen chargemäßigen Gebühren während der Probeleistung gestattet werde. In dem vorzulegenden Gesuche, welches die Bitte um Uebersehung zum Berufs-Officier nach Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingung enthalten muß, ist ferner anzugeben, ob die Einberufung zur Probeleistung mit 1. Jänner oder 1. Mai erbeten wird, und die Verpflichtung auszusprechen, die Ergänzungsprüfung abzulegen. Endlich sei noch bemerkt, dass die Standesverhältnisse der Jäger-Truppe eine Activierung bei derselben nicht gestatten und die Petenten der Jäger-Truppe bei der Infanterie eingetheilt werden.

(Personalnachricht.) Wie man uns mittheilt, begehrt der hiesige Oberpostverwalter Herr August Pressl am 3. November d. J. sein vierzigjähriges Dienstjubiläum.

(Vom krainischen Musealvereine.) Die nächste Monatsversammlung des krainischen Musealvereines findet Dienstag, den 29. d. M., 6 Uhr abends im Lesesaale des Rudolfinums statt. Auf der Tagesordnung stehen «Archäologische Mittheilungen» vom Herrn Musealcustos Alfons Müllner, ferner ein Vortrag des Herrn k. l. Prof. Wilhelm Wolf «Ueber die geographische Verbreitung der Viola Zoisii Wulf.» Der Zutritt ist, wie gewöhnlich, ein allgemeiner.

(Sammlung von Landesgesetzen.) Das zweite Bändchen der Handausgabe der «Gesetze und Verordnungen für Krain» ist soeben im Verlage der Buchdruckerei Klein & Kovac in Laibach erschienen. Dasselbe enthält eine vollständige, vom Landschaftssecretär Herrn Josef Pfeifer mit gründlicher Sorgfalt zusammengestellte, mit entsprechenden Anmerkungen und einem alphabetisch geordneten Inhaltsverzeichnis versehen Sammlung der Gesetze und Vorschriften, betreffend den Schutz des Feldgutes und der Bodencultur (Vogelschutzgesetz, Gesetz gegen die Verheerung durch Raupen, Maitkäfer und andere Insecten), die Landesculturbachorgane, die Jagdausübung, das Jagdaufsichts-Personal, die Jagd- und Wildschädnersätze, die Wildschonzeit, die Prämien für Raubthiere, endlich das Waffenpatent sammt Nachträgen hiezu. Diese Sammlung wird dem allgemeinen Bedürfnisse sicherlich ebenso entsprechen, wie die bereits früher in dem gleichen Verlage erschienenen, vom Secretär Pfeifer mit derselben Sorgfalt für den praktischen Gebrauch herausgegebenen beiden Bändchen, betreffend die krainische Landesverfassung, dann das Gemeindegesetz für Krain sammt allen einschlägigen Nachträgen.

(Todesfall.) Wie man uns aus Rudolfswert berichtet, ist gestern vormittags dortselbst Alexander Freiherr von Rechbach, k. l. Kämmerer und Major i. R., Besitzer des Officiers-Dienstkreuzes und der Kriegsmedaille, nach langem Leiden im Alter von 65 Jahren gestorben.

(Der österreichische Kammervirtuose Ondricek) hat eine achtmonatliche Kunstreise angetreten. Am 7. und 8. d. M. spielte er mit bedeutendem Erfolge in Warschau. Nach einer Tournee durch die Städte Polens begibt er sich auf Einladung der Königin von Rumänien nach Bukarest und von dort nach Constantinopel. Von hier geht seine Reise nach Batum und Tiflis, wo er in fünf Concerten auftritt, durch die Städte Ost-russlands bis Petersburg. Von hier fährt er nach London, wo er am 22. Mai in der Philharmonie und eine Woche später im Crystal-Palais concertiert.

(Veränderungen im Lehrstande.) Von den absolvierten Lehramtszöglingen wurde Herr Wendelin Sadar in Salog bei Zirklach, Herr Johann Zupan in Barz und Herr Josef Armič als Aushilfslehrer an der ersten städtischen Knabenvolksschule in Laibach an-

gestellt. Herr Karl Weber, Lehrer in Bojsko ob Idria, kommt als solcher nach Oberpirnitz bei Zwischenwässern.

(Krainischer Landtag.) In der gestrigen Sitzung des Krainischen Landtages stellte Abg. Fribar der selbständige Antrag: es sei in Laibach eine Landes-Hypothekbank zu errichten. Der Antragsteller wird seinen Antrag in der nächsten Sitzung begründen. Weiters wurde das Katechetengesetz mit unwesentlichen Aenderungen angenommen und der Voranschlag des Lehrerpensionsfonds pro 1890 genehmigt. Außerdem wurde eine Reihe von Petitionen erledigt. Ueber Antrag des Abg. Sultje wurde gegen halb 1 Uhr die öffentliche Sitzung unterbrochen, und fand sodann eine geheime Sitzung statt, welche um 3 Uhr beendet war. Als Resultat der geheimen Sitzung wurden sodann in der wieder aufgenommenen öffentlichen Sitzung folgende Anträge gestellt: Der Landesauschuss wird beauftragt, a) sich an der öffentlichen Besteuerung am 30. October, bei welcher die Einhebung der Verzehrungssteuer vom Wein, Weinmost, Obstmost und Fleisch in den Steuerbezirken Egg, Oberlaibach, Bischoflack, Voitsch, Senofetsch, Massenfuß und Treffen verpachtet wird, als Offerent zu betheiligen; b) mit dem hohen k. k. Finanzministerium zu dem Zwecke in Unterhandlung zu treten, daß dem Lande Krain ehehalb die Einhebung der Verzehrungssteuer in ganz Krain, mit Ausnahme der Stadt Laibach, verpachtet werde. — Diese Anträge wurden angenommen. Die Offerte des Herrn Josef Delleba wurde dem Landesauschusse zur Erledigung im Sinne der über den Antrag des Abg. Sultje gefassten Beschlüsse zugewiesen und sodann die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt.

(Ein Durst und seine Folgen.) Der Knecht des Holzhändlers Pavlin in Radomlje bei Stein kehrte Dienstag abends mit einem Fuhrwagen von Laibach nach Radomlje zurück. In Domschale ließ der Knecht den Wagen mitsammt den Pferden auf der Straße stehen und begab sich in ein Gasthaus, um seinen Durst zu löschen. Dies mag wohl längere Zeit gedauert haben; mittlerweile setzten sich die Pferde wieder in Bewegung und geriethen in den ziemlich stark angeschwollenen Feistritzfluß, von dem sie fortgeschwemmt wurden. Am nächsten Morgen fand man das Gefährte in einem Seitenarme des Flusses, doch war ein Pferd bereits todt, das zweite dem Berenden nahe. Das arme Thier stand die ganze Nacht im Wasser und dürste wohl an der Verfühlung zugrunde gehen.

(Eine neue Methode im Sprachenunterrichte.) Bis jetzt wurden viele Methoden erfunden, um das Erlernen einer fremden Sprache zu erleichtern, aber bei jeder dieser verschiedenen Methoden war der Lernende gezwungen, die fremde Sprache durch Uebersetzungen aus der Muttersprache zu erlernen. Nun hat Herr Karl Bigilius Rupunick, welcher, wie die «Trierer Zeitung» sagt, auf eine langjährige journalistische und philologische Praxis zurückblicken kann, eine italienische Grammatik für Deutsche ohne Uebersetzungsaufgaben im Selbstverlag, Druckerei des österreichisch-ungarischen Lloyd, herausgegeben. Seine neue, leicht faßliche Methode zum Selbstunterricht gründet sich auf das Princip, daß jeder die Muttersprache mit der Muttersprache, daß ein Deutscher, welcher sich nach Italien begibt und dort eine gewisse Zeit weilt, das Italienische mit dem Italienischen viel leichter und schneller als mit einer der bisherigen Grammatiken erlernt. Das ganze Werk erschien in 5 Lieferungen à 50 kr. und ist durch den Verfasser K. B. Rupunick in Triest zu beziehen.

(Casino-Verein.) Die Reihe der Vereinsunterhaltungen in dieser Saison wird mit Anfang des nächsten Monats eröffnet werden. Vorerst dürften mehrere Gesellschafts-Abende stattfinden, die sich im Vorjahre einer so großen Beliebtheit erfreuten, und zwar ist der erste derselben für Samstag den 9. November in Aussicht genommen.

(Militär-Statistik.) Ueber das Verhältnis der Schreibkundigen zur Ziffer des Rekrutencontingents entnimmt die «Reichswehr» dem militärstatistischen Jahrbuch sehr beachtenswerte Daten. Nach denselben tritt in Krain eine scharfe steigende Tendenz der Zahl der in der Landessprache Schreibkundigen Rekruten hervor. Von den 808 Schreibkundigen die sich unter 1000 Rekruten vorfinden, sind nur 211 der deutschen, dagegen 597 einer andern Nationalsprache mächtig. Seit dem Jahre 1883 ist in Krain die Zahl der Schreibkundigen Rekruten um 121 per Tausend gestiegen. An dieser Zunahme participieren aber die in deutscher Sprache Schreibkundigen nur mit 18, die in anderer Sprache Schreibkundigen aber mit 103 vom Tausend.

(Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn.) Nachdem sich die vom steierischen Landesauschusse einberufene Sachverständigen-Commission für den Verkauf der Landes Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn ausgesprochen hat, wurden dem Vernehmen nach bereits mit dem Frankfurter Bankhause Sulzbach, welchem kürzlich die Vorconcession für die Bahnverbindung nach Sauerbrunn verliehen worden ist, diesfalls Unterhandlungen eingeleitet.

(Club der Amateur-Photographen.) Der Club der Amateur-Photographen in Laibach veranstaltet Montag, den 28. October, abends halb 8 Uhr

in den Localitäten der k. k. Fachschule für Holzindustrie (Virant'sches Haus) die erste praktische Uebung. Bei derselben sollen die wichtigsten photographischen Prozesse von der Exposition und Entwicklung des Negativs bis zur Vollenbung des Papierbildes praktisch vorgeführt werden, und zwar mit Hilfe des neuen Magnesium-Blitzlichtes, welches Moment-Aufnahmen ebenso ermöglicht wie das Sonnenlicht. Zutritt haben Mitglieder und Freunde der photographischen Kunst.

(Nach Amerika) sind in voriger Woche 12 Familien aus Krain ausgewandert.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 25. October. Der Fürst von Bulgarien trifft wahrscheinlich morgen hier ein und bleibt noch einige Tage theils in Ebenthal, theils in Wien. — Infolge der «Politischen Correspondenz» wird die Eröffnung des Sobranje entweder um einige Tage verschoben oder wird, falls es bei der Eröffnung am Sonntag verbleibt, durch Stambulov eröffnet.

Meran, 25. October. Ihre Majestät die Kaiserin begibt sich nach den bisherigen Dispositionen kommende Woche, Donnerstag den 31. d. M., von Meran zunächst nach Schloß Miramare, woselbst ein zwei- bis dreitägiger Aufenthalt projectiert ist, und reist dann mit der kaiserlichen Yacht «Miramare» zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte nach Korfu.

Brünn, 25. October. Die Czechen haben in der heutigen Sitzung den bereits mehrmals eingebrachten Wahlreform-Antrag Eroms, betreffend die Ausdehnung des Wahlrechtes auf die Fünfgulden-Männer und die Bestimmung jeder einzelnen Stadt als Wahlort, neuerlich gestellt, und zwar mit dem Zusatz, daß die Zahl der Abgeordneten der Landgemeinden von 31 auf 38 erhöht werde.

Madrid, 25. October. Erzherzog Albrecht ist nachmittags hier eingetroffen und wurde mit militärischen Ehren empfangen.

Athen, 25. October. Die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern sowie die entgegengefahrenen griechischen Herrschaften sind nachmittags hier eingetroffen. Bei dem großen Empfange auf dem Bahnhofe reichte die Braut den Vorgestellten die Hand. Bei der Fahrt zum Schlosse jubelte die zahllose Menschenmenge der Braut stürmisch zu.

Sydney, 25. October. Nachrichten aus Apia vom 15. d. M. zufolge fand bei Savaii zwischen Anhängern Malietoa's und Tamasese's ein Kampf statt. Jede Partei war 300 Mann stark. Beiderseits gab es Tödtete und Verwundete. Es ist noch nicht bekannt, welche Partei den Sieg davongetragen hat.

Verstorbene.

Den 23. October. Maria Dolinar, Arbeiter's-Tochter, 1 J., Stadtwaldstraße 4, Darmkatarh.
Den 24. October. Maria Snaj, Arbeiter's-Tochter, 17 J., Hühnerdorf 16, Tuberculose.
Den 25. October. Antonia Sporer, Wirtin, 46 J., Frohgaße 6, Lungenentzündung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Abendliches Minimum in Millimeter
7	U. Mg	738.7	7.2	D. schwach	bewölkt	3.20
25	9. V.	737.6	10.4	W. schwach	bewölkt	Regen
	9. Vb.	738.3	9.8	W. schwach	Regen	

Trübe, öfter Regen. Das Tagesmittel der Temperatur 9.1°, um 0.3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raqitz.

Die Weihnachts-Saison naht und mit ihr die Sorge der Beschaffung der verschiedenen Weihnachtsgeschenke. Ein entschieden schönes, praktisches und sinnreiches Weihnachtsgeschenk ist ein lebensgroßes Porträt, welches zugleich als schöne Zimmerzierde dient. Solche Porträts werden nach einer jeden beliebigen Photographie in dem seit mehr als zehn Jahren in Wien, II., große Pfarrgasse 6, etablirten prämiirten Kunst-Atelier des Herrn Siegfried Boda'scher angefertigt. (4526)

Die Arbeiten dieses Ateliers sind in Laibach sehr vorkieflig bekannt. (Näheres ist aus dem heutigen Inserate ersichtlich.)

Nerveneidenden wird empfohlen, sich mit dem seit Jahren eingeführten und von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publicum in immer weiteren Kreisen herangezogenen Heilverfahren, das nur in äußeren Waschungen besteht, unichädlich, billig und von frappanter Wirkung ist, bekanntzumachen. Man verlange die in 21. Auflage erschienene Broschüre von Roman Weismann «Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß», welche durch die Apotheker Josef Svoboda in Laibach unentgeltlich versendet wird. (4152)

Beilage.

Der heutigen Nummer der «Laibacher Zeitung» liegt ein Prospect über das kürzlich erschienene Werk «Unter den Fahnen». «Die Völker Oesterreich-Ungarns in Waffen» — bei, auf welchen wir hiermit besonders aufmerksam machen. (4544)

August Freiherr von Rechbach, k. k. Kämmerer, Major i. P.; Wilhelm Freiherr von Rechbach, k. k. Kämmerer, Landesgerichtsrath i. P.; Franz Freiherr von Rechbach, k. k. Kämmerer, Hofrath i. P.; Rudolf Freiherr von Rechbach, k. k. Oberst i. P.; Theresine Baschutti geborene Freiin von Rechbach; Josef Freiherr von Rechbach, k. k. Oberstlieutenant i. P.; Anton Freiherr von Rechbach, k. k. Hauptmann i. P., und Friederike Freiin von Rechbach, Stiftdame, geben die betäubende Nachricht von dem Ableben ihres Bruders, des hochwohlgebornen Herrn

Alexander Freiherrn v. Rechbach

k. k. Kämmerers, Majors i. P., Besitzers des Officiers-Dienstkreuzes und der Kriegesmedaille

welcher nach langem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbsacramenten, heute vormittags zu Rudolfs-wert in Krain im 65. Lebensjahre selig im Herrn entschlummerte.

Laibach am 25. October 1889.

Tiefbetrübten Herzens gebe ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Tante, Frau

Antonie Sporer

heute, den 25. October, um 1 Uhr nachts nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbsacramenten, in ihrem 48. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Samstag, den 26sten October, um halb 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Chrdngasse Nr. 24 aus statt.

Die theure Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 25. October 1889.

Antonie Vinpolsset
Nichte.

Dankagung.

Zunigsten und besten Dank sagen wir allen werthen Freunden und Bekannten, die uns bei dem Hinscheiden unseres vielgeliebten Vaters, beziehungsweise Großvaters und Schwiegervaters, Herrn

Bernhard Zentl

ihr Beileid in so herzlicher Weise entgegenbrachten, und jenen, welche die Kränze spendet und das letzte Ehrengelächte zur Ruhestätte gegeben haben.

Laibach am 26. October 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S GIESSHÜBLER

SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt, mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen (52) 5-3 erprobt.

Mittheilung!

Die bekannte Firma Otto Schleiffelder, Optiker, Wien, Stadt, am Graben 22, versendet auf Verlangen ihr neuestes illustriertes Preisverzeichnis gratis und franco. — Auch können jetzt an alle in dem Preisverzeichnis angeführten Artikel von zahlungsfähigen Persönlichkeiten in sicherer Lebensstellung ohne Preiserhöhung auch gegen monatliche Theilzahlungen bezogen werden. Neue Anleitung, wie richtige Brillen ohne persönliche Anwesenheit gewählt werden können. (4063) 3-3

Course an der Wiener Börse vom 25. October 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Gold', 'Bare', and various categories like 'Staats-Anlehen', 'Grundentl.-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Bau-Anlehen', 'Actien von Transport-Unternehmungen', and 'Industrie-Actien'.

I. Gottscheer Hausindustrie in Laibach, Schellenburggasse 4. empfiehlt ihr neu completiertes Lager in feinsten Holzgalanteriewaren. Dasselbst werden auch Photographie- und Bilderrahmen elegant, geschmackvoll und billigst angefertigt.

Ein zweisitziger Damen-Kutschier-Wagen mit Innersitz, Dach zum Abnehmen. ist preiswürdig zu verkaufen: Ballhausgasse Nr. 8. (4481) 2-2

Zahnärztliche Anzeige. Zahnarzt August Schweiger ist zum bleibenden Aufenthalte hier eingetroffen. Ordiniert täglich von 9 1/2 bis 12 1/2 vor- und von 2 bis 5 Uhr nachmittags. — An Sonn- und Feiertagen von 10 bis 1 Uhr. Wohnt: Hotel Stadt Wien, II. St., Nr. 23, 24. (4513) 3-2

Alten u. jungen Männern wird die preisgekrönte, in neuer vermehrer Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- u. Sexual-System sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. Eduard Bendt, Braunschweig.

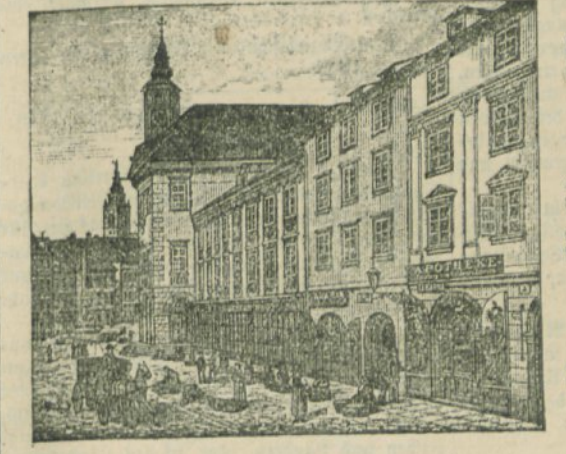
Franz Majdič diplomierter Thierarzt (4486) 2-2 wohnt bei Herrn Arko (vulgo Mesar) in Unterloitsch. H. Halbensteiner gibt bekannt, dass sein

Brantwein-Geschäft noch fortbesteht, und bittet um ferneren freundlichen Zuspruch. Am Lager sind echter Slivovitz, Gläger, Treber, Wacholder und Rum, ferner gute Liqueure und alle Sorten billiger Schnäpse. (4304) 3-3

Anzeige für Baumeister und Unternehmer! Wegen Vollendung unserer Arbeiten bei der städtischen Wasserleitung werden alle dabei in Verwendung gestandenen Krampen, Schaufeln, Schubkarren, grosses und kleines Bauholz, drei Werkzeughütten und eine grosse hölzerne Hütte, 17 m lang, 6 m breit, am Montag den 28. October um 3 Uhr Nachmittag am Lagerplatze, Lastenstrasse (Proberstation), freiwillig licitirt. Wasserwerk-Bauunternehmung des John T. Gramlick. (4525)

Eingesendet. Salicyl. — Vor dem Gebrauche des Mundwassers und Zahnpulvers mit Salicyl- gehört freilich zu den entschiedensten zu warnen. Salicyl, respective salicylsaures Natron als Mundwasser die feste Substanz der Zähne. Von der Richtigkeit dieser Behauptung kann man sich selbst leicht überzeugen, indem man einen Zahn wiegt (mit Bruchtheilen von Grammen), diesen einige Zeit in einer Salicyl-Lösung liegen lässt und dann wieder wiegt. Der Zahn wird an Gewicht verloren haben, der Schmelz wird matt und das Zahnbein so brüchig geworden sein, dass es sich mit dem Fingernagel abschaben lässt. Sehr empfehlenswert ist das Zahn- und Mundwasser von Dr. Duflos, absolut frei von Salicyl-Präparaten, welches die gute Eigenschaft besitzt, die Zähne vor Fäulnis wie vor dem Brande hohler Zähne (Cariés) zu bewahren, ebenso die Entfernung des für Gebilde so gefährlichen Zahnsteines, als auch die Vernichtung anderer organischer und festigt das Zahnfleisch, belebt die Mundhöhle, wirkt überhaupt reinigend und conservierend und erhält deshalb die Zähne bis in das hohe Alter schön und gesund. Zugleich gebrauche man das Dr. Heider'sche Zahnpulver, welches den Zähnen blendende Weisse verleiht. Eine grosse Flasche Zahn- und Mundwasser von Dr. Duflos sammt genauer Gebrauchsanweisung und Belehrung 60 kr. Eine Schachtel Dr. Heiders Zahnpulver, welches längere Zeit ausreicht, 30 kr. Beide sind erhältlich nur in der Landschafts-Apotheke zur „Mariahilf“ des Ludwig Grötschel in Laibach, Rathausplatz Nr. II vis-à-vis der bestrenommierten Regenschirmfabrik des Herrn L. Mikusch.

Graz: Apotheke des Wendelin v. Trnkóczy, Panschafts-Apotheke, Sadstrasse; Wien: Apotheke des Victor v. Trnkóczy „zum heil. Franciscus“ (zugleich chemische Fabrik), V., Sumbthürmerstrasse Nr. 113;



Wien: Apotheke des Julius v. Trnkóczy „zum goldenen Löwen“, VIII., Josefstadtstrasse Nr. 30; Wien: Apotheke des Dr. Otto v. Trnkóczy „zum Rabe“, III., Rabeplatz Nr. 17.

Avis! zugleich Warnung an unsere P. T. Abnehmer. Borecht machen wir die P. T. Abnehmer auf unsere Abhandlung über Conservierung der Zähne und der Mundhöhle aufmerksam, die jedem Präparate unentgeltlich beigelegt ist. Das salicylsäure Natron im Mundwasser und Zahnpulver ist neutral, d. h. weder sauer noch laugig wirkend, und wird nicht nur dieses Salz, sondern auch die freie Salicylsäure von ärztlichen Capacitäten innerlich, also zum Einnehmen, selbst in größeren Mengen verordnet, ohne die inneren zarten menschlichen Organe zu zerstören. Viel weniger ist das salicylsäure Natron als Salz dem harten Zahn-Email schädlich, umso mehr, als selbes in unseren Präparaten in kleinen Mengen vorkommt, richtig angewendet wird und nach dem Gebrauche dieser Präparate die Mundhöhle und Zähne mit frischem Wasser ausgespült werden. Die wohlthätige Wirkung unserer sogenannten Salicyl-Präparate besteht jedoch der Hauptsache nach in anderen Bestandtheilen, die wirklich antiseptisch und conservierend sind. (Nach Handbuch der pharmac. Praxis für Apotheker, Aerzte, Medicinal-Beamte etc. von dem berühmten Doctor Hermann Hager S. III, S. 36, neueste Ausgabe, ist über die freie Salicyl-Säure Folgendes zu lesen: Die von einer Seite bemerkten Nachtheile der Salicyl-Säure auf den Schmelz der Zähne sind nicht wahrscheinlich. Denn die Salicyl-Säure ist zu ohnmächtig, um auf den Schmelz der Zähne im Verlaufe von 2 bis 3 Minuten, der Zeit der Anwendung des Mundmittels, zerstörend einzuwirken. Es wurden Zähne in Salicyl-Säure-Lösung einen Tag macerirt, und war nach dieser Zeit an dem Schmelz der Zähne keine Veränderung, höchstens an dem Theile der Zähne, welcher der Wurzel angehört, wahrzunehmen.) Ferner: Laut des Werkes Real-Encyclopädie der gesammten Pharmacie von Dr. E. Geißler und Dr. F. Müller ist die freie Salicyl-Säure als Zusatz zu Zahnpulvern und Mundwässern vorgeschrieben. Viele bekannte und beliebte Zahnpulver, die im Handel vorkommen, enthalten sogar freie Carbonsäure, eine wirklich zerstörende und heftig wirkende Säure, die ärztlich selbst in kleinsten Mengen innerlich nicht verordnet wird. Trotzdem ist selbe in den Zahnpulvern von wohlthätiger Wirkung, weil sie eben in kleiner Menge und richtig angewendet wird. Es weiß jeder Laie, dass es medicinische Präparate gibt, die beim Einnehmen in kleinen Mengen und richtig angewendet für den Leiden von wohlthätiger und gesunder Wirkung sind, dagegen in großer Menge und unrichtig angewendet, schädlich wirken. Umso mehr sollte man diese richtige Ansicht von akademisch gebildet sein sollenden Leuten voraussetzen. Wir warnen demnach vor unrichtigen Ansichten und absichtlich falschen Aussagen über unsere Präparate umso mehr, weil dieselben von sauer reagierenden und uncompetenten Leuten ausgehen, mit einer gewissen irreführenden Absicht, jedoch belangloser und nichtschädlicher Wirkung. Unsere Präparate erfreuen sich nicht nur eines bedeutenden Verbrauches (so dass selbe nur frisch zu haben sind), sondern seit 10 Jahren auch dieser empfehlender Dankschreiben, selbst von Fachmännern. Sobiel über unsere Präparate zur Verhütung unserer P. T. Abnehmer.

NB. Leute, welche aber die geschäftliche Absicht haben, sich sogar mit incorrecten Angriffen, also auf diese Weise durch die Reclame etc., bekannt machen zu wollen, verdienen wohl keine Antwort und sind mit dem Gesagten genügend abgefertigt. Gegründet 1840. Clavier-, Harmonium-Etablissement und Leih-Anstalt von Franz Nemetschke & Sohn k. k. Hof-Lieferanten WIEN, I., Bäckerstrasse Nr. 7, — BADEN, Bahngasse Nr. 23. (4166) 6-4

Unübertrefflich für Zähne (9774) 17 I. Salicyl-Mundwasser aromatisches, wirkt erfrischend, verhindert das Verderben der Zähne und beseitigt den üblen Geruch aus dem Munde. 1 großes Flacon 50 kr. II. Salicyl-Zahnpulver allgemein beliebt, wirkt sehr erfrischend und macht die Zähne blendend weiß, & 30 kr. Obige angeführten Mittel, über die viele Dankfugungen einfließen, führt stets frisch am Lager und versendet täglich per Post die Apotheke des Ubaldo v. Trnkóczy neben dem Rathhause in Laibach.

Bestellungen von auswärts werden mit umgehender Post versandt.